

gebohren seyn ist vor 6 Jaren gestorben.

Wyderum soll er Scheynen Jacob **Schriber** soll antwort gäben wägen seynem Veter [Sdt.?] Melckher **Schriber** So in franckhrich gestorben, soll 12 Jahr ohne gefar Seyn.

Aber soll ehr schynen Luntzy **Schriber** und antworten wägen seinem brüöder Caspar Schreyber [=Schriber] sälig So in unserem Krieg Ano 1712 [- Villmergerkrieg -] uhm komen.

Wyderum soll Ehr Scheynen Meyster Jacob **Stuber** von Kam soll antworten wägen Seynem brüöder Oswald **Stuber** so ihn Bollanye [=Bologna?] gestorben.

Widerum Sole Ehrscheynen Meyster Caspar **Stuber** von Kahm soll antworten wägen seinem Vater Jacob **Stuber** sälig.

Dysere obverdütete 5 pehrsohnen sindt uf dem feligen³ gebohren. Man sagt myhr aber äs sole ein alte frauw zügen als solle Erstgedachter Pauly nit uf dem feligen geboren seyn.

[gez.] Undervogt [Hans] Sidler".

- 1) Risch lag in der der Stadt Zug gehörigen Vogtei Gangolfswil.
- 2) Die vom Zuger Stadtschreiber **Heinrich Damian Leonz** Zurlauben angebrachte Dorsualnotiz wurde hier in AH 89/59 als Titel benützt.
- 3) Als Flurname konnte "feligen" nicht gefunden werden, wahrscheinlich handelt es sich aber um Güter, von denen der Todesfall hätte bezahlt werden müssen. Beachte, dass alle 5 zuletzt genannten Personen in Zusammenhang mit dem Tod eines Verwandten genannt werden.

Original - AH 89, 117

1717 April 17.

A

EHEABSPRACHE ZWISCHEN PETER SCHWERZMANN UND MARIA VERENA
KLEIMANN

"Anno 1717 den 17.^{ten} Aprilis vermacht Seckelmeister Peter Schwertzmänn von Jbickhen, in der Steür und Vogtey Gangoldschweil [=Gangolfswil]¹ im Ehe-Contract seiner Hausfrauwen Maria Verena Kleimanin, wann Sie Jhne überleben würde, in Leib-dings weiss zue geniessen, Jhr Lebenlang 1200 gl. Hingegen die frauw Jhme Seckelmeister nur 400 gl. Weilen Sie aber ein Jahr mit einander gelebt und gehauset, thuot die Fr. Maria Verena Jhrem Ehemann Peter Schwertzmänn noch 400 gl. zue den obigen Vermachen, als das Er lebenslänglich von 800 gl. der Zinns zue geniessen haben solle. Nach dessen absterben aber, gleich seinen in Leibdingsweiss vermachten 1200 gl. den rechten Erben heimbfallen.

Weiters verspricht erstgemelter Seckelmeister Peter Schwertzmänn seinem Schwager Niclaus Kleiman[n] 50 gl. zue zuschiessen, und des Nicolausen Hooff [in Risch] mit einandern zue arbeithen, Nutz und Schaden under Leüth und Veich (welches Gott gnädigst Verhüeten wolle) zue gleich über sich zuenemmen.

Ueber dass setzet der Seckelmeister auch noch hinzue ein Matten-Stuckh, sambt dem Wald; Hingegen verspricht der Schwager Niclaus Jhne mit sambt der Frauen bey sich in dem Haus zue haben undt zue gedulden, wie auch, wann Er solte Kinder bekommen, und Er Peter vor Jhro absterben wurde, solle Er Jhr Brueder Niclaus Sie mit sambt der Alten Mutter [Barbara Knüsel] mit Feür und Lichter, Ehrlich und recht erhalten und behalten, ohne Klag etc. Wann auch Kilchmeyer [von Meierskappel?] Peter Schwertzmänn seine geliebte solte überleben, gleichfahls Jhne ohnbeschwehrt allein oder wann Er auch mit Kinderen begaabet, erhalten und Jm Haus wohnen zue lassen etc.

Es sollen aber die Maria Verena und der Niclaus Jhr Brueder all Jhr Haab und Guet hinzusetzen, und dann auch der genuss allen drey mit einander zuegeniessen haben. Aussert, dass der Niclaus von dem Fürschlag Jährlich 15 gl. voraus zue Nemmen gewalt haben solle.

Das Bahrgelt belanget, so begehrt der Peter weiters nichts, als für Weib und Kind Tach und gmach, und dass sein Fr. Maria Verena die gebührente Sachen und Fahrende Haab auch zue geniessen haben und forderen solle.

Ueber dis Vermacht erstgemelter Seckelmeister Peter Schwertzmänn seinen Rechtmässigen Erben (laut Eines zuevor auffgerichteten Testaments) Namblichen 1500 gl. wie auch die von seinem Bruder Oswald [Schwertzmänn] Seel. erhalten 300 gl. thuon zuesammen 1800 gl.

Das übrige aber, so Er nach seinem Todt (wann Er ohne Leib-Erben absterben wurde) Es seye Ligend- oder fahrendes, Ackher, Matten, Weyden, oder Wald, Haus, oder Scheür, Gült und Zinsen (wie dann das Hinderlassne kan genambset werden) solle seiner Schwöster [NN Schwertzmänn sel.?] Sohn Baltz Lässer alleinig zue kommen, seyn Eigen seyn und verbleiben, wie auch die obige 1200 gl., so Er in leibdingsweis seiner Frauen gemacht hat, nach Jhrem Absterben zue geniessen.

Waren die H. Fürsprecher H. Johann Jordan Schell, H. Martin Ut[t]i[n]ger, H. Oswald Stadtlin, alle des Jnneren Raths [=Stadt- und Amtsräte aus der Stadt Zug], und H. Frantz Martin Keiser, von den Burgern [der Stadt Zug] bestättet den ...² 1718"

1) Gangolfswil war eine Vogtei der Stadt Zug.

2) Die Angabe des genauen Datums fehlt.